

freie Plätze. Mehr Informationen sind unter www.alschweiz.ch, Rubrik «Exkursion» erhältlich.

Geburtstage von Ehrenmitgliedern. Im September können zwei Ehrenmitglieder der Ala runde Geburtstage feiern:

Francis Benoit wurde am 3. September 1930 geboren und trat schon mit 18 Jahren der Ala bei. Als Förderer der Jungornithologen und Pionier der Beringung und der Zugbeobachtung hat er sich vielfältige Verdienste erworben, die 1991 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied gewürdigt wurden. Er lebt in Romont im Berner Jura.

Mary Caroni aus Minusio im Kanton Tessin wird am 23. September bereits 95 Jahre alt. Sie ist eine der grossen Förderinnen der Ornithologie und des Vogelschutzes im Tessin und war an der Gründung der Gesellschaft *Ficedula* beteiligt. Sie hat auch für gute Kontakte zwischen den Landesteilen gesorgt. So ist sie 1961 der Ala beigetreten. Diese hat ihr 1993 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Ala dankt beiden Ehrenmitgliedern und wünscht ihnen alles Gute.

Nachrichten

Verstorben

Jochen Hölzinger (1942–2015). Am 9. Juli 2015 verstarb nach langer Krankheit der bekannte deutsche Ornithologe Dr. Joachim Hölzinger. Hölzinger wurde am 9. August 1942 in Ulm/Donau geboren, wo er die Volksschule (1949–1954) und das Kepler-Gymnasium (bis 1962) besuchte. Es folgte eine Lehre als Biologielaborant bei Thomae in Biberach an der Riss, die er mit der Gesellenprüfung abschloss (1963–1966). Über den zweiten Bildungsweg besuchte er ab 1967 das Münchenkolleg in München (1967–1969), wo er mit dem Abitur abschloss. Vom Wintersemester 1969/70 bis zum Wintersemester 1976/77 studierte er an der Universität Tübingen die Fächer Zoologie (Hauptfach), Botanik, Pflanzenphysiologie, Mikrobiologie, Chemie, Biochemie, Physik und Mathematik. Die Promotion (1977) hatte das Thema «Der Einfluss von Sulfidzellstoff-Abwässern und Schwermetallen auf das Ökosystem des Öpfinger Donaustausees, insbesondere ihre Bedeutung für die Massenvermehrung von *Leptomitus lacteus* (ROTH), (Eumycotina, Oomycetes) und *Sphaerotilus natans* KUTZ (Schizomycetes, Clamydobacteriales) und das hiervon abhängige Vorkommen von Schwimmvögeln». Anschliessend erhielt er bis 1979 ein Postdoktoranden-Stipendium an der Vogelwarte Radolfzell. Von Mai 1979 an wurde er Geschäftsführer beim Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) im Landesverband Baden-Württemberg.

Ab Juli 1985 erfolgte die Freistellung von diesem Amt mit Unterstützung des damaligen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten Baden-Württemberg bzw. des Umweltministeriums Baden-Württemberg für die Bearbeitung des auf 12 Bände konzipierten Werkes «Die Vögel Baden-Württembergs», die mit (nur) teilweisen Zeit- und Werkverträgen durch das Land Baden-Württemberg bis zu seinem Lebensende weiter geführt wurde. Es liegen die Bände 1 bis 5 und 7.1 vor. Die Gesamtseitenzahl der bisher publizierten Bände: 6490. Das sagt wohl alles! Die Zeitschrift «Ökologie der Vögel (Ecology of birds)» wurde von ihm gegründet (1979) und redigiert und erscheint jetzt im 36. Jahrgang. Knapp 300 Publikationen (auch im Ornithol. Beob.) entstammen seiner Feder, darunter zahlreiche Monographien.

Forschungsreisen führten Jochen Hölzinger u.a. nach Gambia, Senegal, Botswana, Namibia, Brasilien, Argentinien, Peru, Ecuador mit den Galapagos-Inseln und nach Australien. Eingehende und alljährliche Forschungsreisen erfolgten von 1981 bis kurz vor seinem Tod auf die Balkan-Halbinsel (ehemaliges Jugoslawien, Bulgarien und schwerpunktmässig vor allem Griechenland). Zur Kartierung der griechischen Inseln (Avifauna, Orchideen) war er bis 6 Wochen vor seinem Tod noch unterwegs und konnte sie so erfolgreich abschliessen. Seine wissenschaftliche Arbeit ist mehrfach ausgezeichnet worden: 1978 durch den Karlson-Preis des Verbandes Deutscher Biologen für die Dissertation und 1993 durch den Förderpreis der Werner-Sunkel-Stiftung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft DO-G für das Grundlagenwerk «Die Vögel Baden-Württembergs».

Dr. Jochen Hölzinger war seit dem 14. September 1984 mit Christine Hölzinger, geb. Lang, verheiratet. 1989 wurde seine Tochter Viktoria Eva geboren.

Die Freiland-Ornithologie verlor mit Jochen Hölzinger einen hervorragenden Kollegen: Er war aussergewöhnlich fleissig und erfolgreich. Nicht nur seine Freunde trauern auch um einen ruhigen, zuverlässigen und freundlichen Menschen. Wir werden ihn vermissen. **Roland Prinzing**, Frankfurt a.M.

Organisationen, Publikationen, Zeitschriften, Internet

Vogels Vogelbuch. Die Schweizerische Vogelwarte hat im Frühling 2015 ein handliches Bestimmungsbuch herausgegeben, das sich ganz besonders an junge Leute von 9–12 Jahren richtet. Die beschreibenden Texte sind kurz, die wichtigsten Merkmale werden direkt neben den Fotos erklärt (mit Hinweispfählen), und unten auf der Seite stehen einfache Verbreitungskarten und Durchzugsdiagramme, so dargestellt, als wären es Ausrisse aus anderen Büchern, mit Klebstreifen hingeklebt (was keine Anregung zu einem bibliophilen Umgang mit dem Werk ist). Die Gliederung nach Lebensräumen ermöglicht das rasche Auffinden der gesuchten Arten, und ein kleiner Uhu informiert in locker formulierten Sprechblasen da und dort über die Besonderheiten der dargestellten Art. Warum

der eigenartige Buchtitel? Ganz einfach: Weil der Autor tatsächlich Vogel heisst. Das Büchlein ist für sFr. 28.– zu beziehen bei der Schweizerischen Vogelwarte, Seerose 1, CH–6204 Sempach.

Naumann-Museum Köthen – nationales Kulturerbe. Lange Zeit hat dieses Museum, das einzige zur Geschichte der Vogelkunde, ein verborgenes Leben in der Provinz geführt – nur ein paar Kennern bekannt. Jetzt aber ist es in das Licht der Öffentlichkeit getreten. Mit Schreiben vom 19. Mai 2015 teilt das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt mit, dass das Naumann-Museum Köthen mit allen seinen Inhalten in das Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes eingetragen worden ist. Jedes Stück der Naumannschen Sammlung ist nun gegen Entnahme geschützt, muss also am Standort verbleiben.

Schon der Vater Johann Andreas Naumann (1744–1826) war ein hervorragender Vogelkennner und Vogelsammler. Der Sohn Johann Friedrich Naumann (1780–1857) hat es zur Meisterschaft gebracht. Er schuf die Sammlung präparierter Vögel samt der verglasten Vitrinen mit ihrer Hintergrundmalerei, ein Ensemble, das heute noch als Kulturdenkmal des Biedermeier unverändert in Köthen erhalten ist. In den Vitrinen sind etwa 1700 präparierte Vögel aufgestellt – zugleich ein Schatz für die his-



Abb. 2. Fischadler *Pandion haliaetus* aus dem 13-bändigen Werk «Johann Andreas Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands: nach eigenen Erfahrungen entworfen, aufs neue herausgegeben von dessen Sohne Johann Friedrich Naumann» (Fleischer, Leipzig 1820–1860). © Archiv Naumann-Museum.



Abb. 1. Riesenalk *Alca impennis*: Präparat im Naumann-Museum Köthen vor dem Buch mit der Abbildung. Aufnahme H. Heine, © Archiv Naumann-Museum.

torische Betrachtung der Vogelfauna des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts in Deutschland. Darüber hinaus wird dort der gesamte künstlerische Nachlass Naumanns verwahrt: mehr als 3000 Aquarelle und Stiche, etwa 1400 Bücher und Briefe. Hinzu kommen persönliche Gegenstände, darunter auch eine Vogelflinte, mit der Naumann damals viele Vögel für seine Sammlung erlegt hat.

Das Museum gilt heute als zentrale Forschungsstätte für internationale Ornithologiegeschichte. Sein Wert kann in seinem Heimatort wie in der ganzen naturkundlichen Welt gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für jeden Vogel- und Geschichtsfreund ist es eine Reise wert: Naumann-Museum Köthen, Schlossplatz 4, D–06366 Köthen (Anhalt). Weitere Informationen: www.bachstadt-koethen.de > Museen/Ausstellungen > Naumann-Museum.

Hans-Heiner Bergmann, Bad Arolsen

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens. In Heft 1 von Band 67 (2014) wurde angekündigt, dass die Zeitschrift eingestellt würde. Prof. Dr. Hans Oelke (Jahrgang 1936) ist seit 1970 Herausgeber und Schriftleiter, als erst dritte Person nach Hugo Wei-

gold, der die Zeitschrift 1948 begründet hat. Hans Oelkes knappe Analyse des Stellenwerts wissenschaftlicher Zeitschriften stimmt nicht eben optimistisch. Immerhin hat er im letzten Heft von Band 67 mitgeteilt, dass die Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens mindestens 2015 noch erscheinen werden. Es wäre äusserst bedauerlich, wenn sich keine Lösung für die Weiterführung dieser bedeutenden und traditionsreichen Zeitschrift finden würde. Gleichzeitig zeigt es sich auch, wie wichtig es ist, dass eine Zeitschrift von einer Institution oder Gesellschaft getragen wird und dass die Verantwortung dafür nicht auf den Schultern einzelner Personen liegen darf. Die Leserinnen und Leser des Ornithol. Beob. dürfen hier wieder einmal daran erinnert werden, dass die Ala 1909 gegründet wurde, um der serbelnden Zeitschrift eine solide Basis zu geben.

Ornithologische Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg. Die «Ornithologischen Schnellmitteilungen» der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg OGBW wurden Ende 2014 mit Nr. 104 vom Mai 2014 nach 31 Jahren eingestellt. Begründet wird dies mit der aktuellen Verfügbarkeit ornithologischer Daten im Internet, u.a. über das Meldeportal ornitho.de. Abgelöst werden die Ornithologischen Schnellmitteilungen durch das einfache Mitteilungsblatt «OGBW aktuell». Dieses enthält nur noch die Vereinsmitteilungen, Aufrufe und Witterungsberichte.

Naturschutz Schweiz

Eine ökologische Infrastruktur für die Schweiz. Seit Jahren stagniert die Fläche der Schutzgebiete in der Schweiz auf wenigen Prozent der Landesfläche. Bis 2020 muss auch unser Land aufgrund der internationalen Verpflichtungen aus der Biodiversitätskonvention mindestens 17 % der Landesfläche als Schutzgebiete geschützt haben. Im Rahmen der «Strategie Biodiversität Schweiz» will der Bundesrat deshalb eine ökologische Infrastruktur schaffen. Der SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura und der WWF Schweiz haben die Zeit genutzt und konkrete Vorschläge erarbeitet, wie die grossen Lücken bei den Schutzgebieten geschlossen werden können. Unterdessen hat das Bundesamt für Umwelt BAFU erstmals seit 2010 wieder neue nationale Schutzflächen schaffen können. Damals waren die Trockenwiesen und -weiden geschützt worden, jetzt hat die BAFU-Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität zusammen mit den Kantonen erreicht, dass die Wasservogelreservate von nationaler und internationaler Bedeutung um 560 ha erweitert werden konnten. Es braucht aber weitere grosse Schritte, bis sowohl alle nötigen Wasservogelreservate geschützt sind als auch die ökologische Infrastruktur der Schweiz zum Tragen kommt.

Fischadler in der Schweiz. Am 14. Juli trafen sechs junge Fischadler aus Schottland auf dem Flughafen Genf ein, von wo sie in eine Voliere auf dem Gelände der Freiburger Strafanstalt Bellechasse im Grossen

Moos gebracht wurden. Lanciert wurde das Wiederansiedlungsprojekt 2013 von «Nos Oiseaux» aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Gesellschaft und gut 100 Jahre nach der letzten Brut des Fischadlers in der Schweiz (1914).

Naturschutz international

Resolution zum Schutz der Spechtbäume. Stärker noch als im Naturwald mit seinem grossen Angebot an natürlichen Baumhöhlungen kommt den Spechthöhlen im Wirtschaftswald eine entscheidende Funktion für die Waldlebensgemeinschaft zu. Oft sind sie die einzigen nutzbaren Baumhöhlen für die artenreiche Gilde der Höhlenbesiedler. In der forstlichen Praxis wird diese Erkenntnis noch zu wenig beachtet. Aktuell nimmt vielerorts der Holzeinschlag in Altwaldbeständen zu, und auch Spechtbäume sind davon betroffen. Da sie Schadstellen aufweisen, werden sie häufig gefällt, ohne als Brutbäume erkannt zu werden. Deshalb fordert die Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G): (1) Bäume mit Spechthöhlen sind grundsätzlich zu erhalten. (2) Zwingend notwendig ist eine dauerhafte Markierung der Höhlenbäume. Daneben sollten sie nach Möglichkeit mit GPS eingemessen und im ForstGIS dargestellt werden. (3) Die Verkehrssicherungspflicht ist unter Beachtung des Artenschutzrechtes auf öffentliche Strassen und Wege zu begrenzen. (4) Im Privatwald sollte trotz des gesetzlichen Schutzes der Nutzungsverzicht finanziell anerkannt werden. (5) Durchforstungen sollten in Höhlenbaumbereichen nicht in der Brutzeit stattfinden. (6) Die Information über Spechtbäume als Schlüsselstrukturen für die Artenvielfalt muss verstärkt werden. Die ganze Resolution ist verfügbar unter www.fachgruppe-spechte.de.

Fremdlinge im Bodensee auf Vormarsch. Der Bodensee steckt mitten in einer grundlegenden ökologischen Umwälzung. Eingeschleppte Arten haben in den letzten Jahren drastisch zugenommen. Die Verbreitung der sogenannten Neozoen geschieht über die Schifffahrt, Wassersportgeräte, Taucheranzüge oder Freilassungen. Kamber- und Signalkrebs sind als Überträger der Krebspest ein Problem für die einheimischen Krebsarten, die nicht immun gegen diese Krankheit sind. Neuerdings sind einzelne Funde der aus Asien stammenden Wollhandkrabbe bekannt. Daneben gibt es auch viele eingeschleppte Arten, die in erheblicher Zahl vorkommen. Der dreistachelige Stichling ist heute die häufigste Fischart des Bodensees. Dazu kommen Bewohner wie die Schwebegarnele, die Körbchenmuschel oder die Süsswasserqualle. Die Neozoen haben teilweise einen erheblichen Einfluss auf die heimischen Bewohner. So fressen die unzähligen Stichlinge regelmässig den Laich der anderen Fische im Uferbereich weg. Seit einigen Jahren werden verschiedene Massnahmen durchgeführt, um der Problematik der Neozoen entgegenzuwirken. Die langfristigen ökologischen Konsequenzen sind aber nicht vorhersagbar.